

G. O.
terie des
nern mit
3, 17607,
r.
Februar
184.00
-50
4.50
-75-130
75-50-00
-40-45
-50
er:
e,
tion:
Jahrgang
holung!
agen"
nd Gefang
n.
Fig.
n.
holung!
agen"
4 Bildern
n.
tspreise.
as"
ri,
vor der
228
556
hlung
ten bei
tr. 15.
tung
en.
Unber-
578
uch!
Zimmer
icht, Bad
unfällen
Geschäfte
n Presse
mer
ing. und
er Stadt
it lof. zu
eped. dñ.
mer
mieten.
W. 3.
558
e
it von der
inige ruf-
Berka
men. Der
eten, ge-
na Hed-
geben.

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die fliegende Postkarte 30 Hg. — Ausland 50 Hg.
Die viergespaltene Reklame-Platzkarte 2 Mk. — Für Anzeigen in Sonderartikeln

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 25 Pfennige, monatlich 5.— Mark.

Die neuen Waffenstillstands-Bedingungen für Deutschland.

Meinungsverschiedenheiten im Versailler Kriegsrat.

Die Pariser Presse gibt jetzt offen zu, daß schwere prinzipielle Meinungsverschiedenheiten im Versailler Kriegsrat bezüglich der Erneuerung des Waffenstillstandes bestanden. Man spricht sogar von einem sehr heftigen Zwischenfall zwischen Lord Milner und Marschall Foch, der nach dem Lyoner „Progrès“ auf die Frage der Befestigung Essens Bezug haben soll. Wie es scheint, ist das französische Verlangen, die Waffenstillstandsbedingungen zu verschärfen, auf einen entschiedenen Widerstand gestoßen, und die Meinungsverschiedenheiten haben eine Debatte allgemeiner Natur hervorgerufen, in der die Ansicht hervortrat, die Politik der Gewalt endlich durch eine Politik zu ersetzen, die streng dem internationalen Völkerrecht entspricht.

In zwei Tagen prüfte der Oberste Kriegsrat die Fragen der Demobilisierung und Abrüstung in Deutschland, um diesem unmöglich zu machen, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen, wenn es je daran denken sollte. Zu diesem Ziel erheben die Alliierten Einspruch bei der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa gegen die Nichtausführung gewisser Bestimmungen, und sie müßten eine Befehlsangabe fordern über das Kriegsmaterial, das zurzeit in Deutschland vorrätig ist bzw. sich in den Fabriken in Arbeit befindet. Es ist sogar wahrscheinlich, daß der Oberste Kriegsrat zur größeren Sicherheit die Auslieferung größerer Mengen Kriegsmaterial, Geschütze, Maschinengewehre und Flugzeuge fordern wird. Außer mit diesen Fragen wird sich der Oberste Kriegsrat mit der Frage der polnischen Grenze, den zu haltenden Truppenbeständen der Alliierten und der Blockade befassen. Wenn der Waffenstillstand nicht vor dem 18. Februar unterzeichnet werden kann, so wird das jetzige Uebereinkommen einfach um einige Tage verlängert werden, bis der neue Wortlaut angenommen worden ist.

Der „Secolo“ meldet aus Paris: „Während eine gemäßigtere Gruppe im Obersten Kriegsrat der Alliierten eine nachsichtigere Behandlung Deutschlands wünscht, legte die Kriegspartei ihre Ansicht durch, daß das bereits wieder den Kopf ergebende Deutschland energisch niedergehalten werden müsse. Namentlich Eberts Erklärung, daß Deutschland keinen allzu harten Frieden annehmen werde, habe schwer verstimmt. Heute handle es sich darum, Deutschland die völlige Abrüstung zu diktiert und die großen Kriegswerkstätten, zumal Essen, zu besetzen.“ Auch dem „Corriere della Sera“ wird aus Paris telegraphiert, der Kriegsrat sei über die neue Haltung Deutschlands sehr ungehalten, namentlich verstimme die kategorische Ablehnung, die Polenoffensive einzustellen, und das unter Berufung auf Wilson an die Polen gerichtete Ultimatum. Barzini bestätigt, daß der Oberste Kriegsrat infolge der letzten Vorgänge sowie infolge des Wiedererlebens des nationalistischen Geistes in Deutschland zur Ueberzeugung gelangt sei, daß energische Maßnahmen nötig seien. Deutschland beginne bereits zu drohen, sich dem Sieger zu widersetzen und an den Handgelenken zu rütteln, die man ihm, dem Ruhesüßer, angelegt habe. Die Revolution habe den deutschen Imperialismus nicht geschwächt, vielmehr dem Reiche neue Energie verliehen, so daß die Alliierten auf Gegenmaßnahmen bedacht sein müssen. Diese beständen darin, daß Deutschland seine Divisionen herabschlebe, das überschüssige Kriegsmaterial herausgabe und jede Waffenfabrikation einstelle. Die Entente werde Deutschland über die Zahl seiner Geschütze, Maschinengewehre und Flugzeuge befragen.

Der französische Minister des Innern, Pichon, empfing die Vertreter der auswärtigen Zeitungen und bezeichnete, als er von ihnen über die Erneuerung des Waffenstillstandes befragt wurde, die Lage als ernst, da die deutsche Armee nicht zu unterschätzen sei. Der Minister lehnte es ab, über die Deutschland auszuwerlegenden neuen Bedingungen Angaben zu machen, da der Rat der Alliierten über diese Angelegenheit erst schlüssig werden würde.

Wilson hat Paris infolge der andauernden Beratungen nicht verlassen und hat seine Reise nach Brüssel bis zur Rückkehr aus Amerika aufgeschoben. Auch Orlando ist nicht abgereist. Wie der Lyoner „Progrès“ meldet, ist jetzt definitiv beschlossen worden, die Frage über das Schicksal Elsaß-Lothringens und des linken Rheinflusses, wie

überhaupt die Festsetzung der zukünftigen Grenzen Deutschlands, bis zur Rückkehr Wilsons aus Amerika zurückstellen. Auch die Regelung der jugoslawischen Frage ist hinausgeschoben worden.

Einer indirekten Meldung des „Bureau Europa Press“ aus London zufolge erklärte Lansing Journalisten auf die Frage, ob Deutschland sich nicht wieder erholen und Europa nochmals bedrohen könnte, wie folgt: „In Zukunft werden die Alliierten 70 Millionen Deutsche als Nachbarn haben. Wenn diese Deutschen in Armut unterdrückt werden, werden sie zu einer sozialen Revolution bereit sein, die nicht nur innerhalb der Grenzen Deutschlands bleiben wird. Ich glaube nicht, daß sich das alte Regime in Deutschland nochmals erheben kann. Das alte Regime ist in einem Bleisarg unter einer harten Betondecke vergraben.“

Die Beratungen unterbrochen.

Wie uns die P. A. T. aus Rotterdam meldet, hat der Oberste Kriegsrat die Beratungen über die neuen Bedingungen der Waffenstillstandsverlängerung auf einige Tage unterbrochen. Es wurde eine vorläufige Kommission gebildet, der von Seiten Frankreichs Clemenceau und General Degoutte, Amerikas House und Bliss, Englands Robert Cecil und ein General (Name unleserlich), Italiens Crespi und General Davalbo angehören.

Der Sondervertreter Reuters in Paris meldet: Amerika verlangt, daß es den Deutschen freigestellt werde, wieviel Militär sie haben wollen. Dagegen sollen sie so viel Kriegsmaterial abliefern, als die militärischen Berater der Entente für nötig halten werden.

Wilson und die Bolschewiki.

Ausführung der Entente mit dem bolschewistischen Rußland.

Die Einwilligung der bolschewistischen Regierung, in Friedensverhandlungen mit einer Delegation der Alliierten einzutreten, unter Umständen auch mit den Vertretern der bürgerlichen Regierung des früheren Zarenreiches, ist sicherlich eines der überraschendsten Ereignisse innerhalb der ganzen Weltfriedenskonferenz der Alliierten in Paris. Vorher es zu dem Verhandlungsantrag Englands und Amerikas kam, dem dann Frankreich mit größtem Widerstreben folgte, haben sich die Bolschewisten und Wilson bis in die letzten Ecken ihres Daseins dermaßen gegenseitig beschimpft, daß die Annäherung wirklich ein ganz unwahrscheinliches Ereignis sein mußte.

Nach einer zuverlässigen Quelle hat Ende Oktober Tschitcherin, der als Stillsitzer jedenfalls kein zu verachtender Gegner ist, an Wilson eine Note gerichtet, um Auskunft über die Lage der Völker zu bekommen. Tschitcherin befehlte: „Sie fordern die Unabhängigkeit Belgiens, Serbiens und Polens. Dann ist es sehr merkwürdig, daß Sie nicht die Befreiung Irlands, Ägyptens, Indiens und der Philippinen verlangen. Wenn Sie im Prinzip mit uns darüber einig sind, so haben wir keinen Grund, mit Ihnen keine Konferenz zu veranstalten. Genau so gut wie mit dem deutschen Kaiser, vor dem Sie ebenso wenig Achtung haben, wie wir vor Ihnen, können wir auch Frieden mit Ihnen machen. Wir müssen nur von Ihnen und Ihren Alliierten genaue Auskünfte über die folgenden Fragen verlangen. Erstens: Sind die französischen und die englische Regierung bereit, nicht weiter vom Mute des russischen Volkes Tribut zu erheben, wenn das russische Volk bereit ist, ihnen ein Lösegeld und Entschädigung zu zahlen? Zweitens: Wenn ja, was für ein Lösegeld wollen die Alliierten? Eisenbahnkonzeptionen, Goldminen oder Land? Wir möchten auch sehr gerne genau wissen, ob der Völkerbund als eine Aktienunternehmung zur Ausbeutung von Rußland und insbesondere entsprechend dem Wunsch Ihrer französischen Alliierten als Zwangsanstalt gedacht ist, um Rußland die Millionen zurückzahlen zu lassen, die ihre Bankiers der Zarenregierung lieferten, oder ob die Völkertliga einen anderen Charakter hat.“

Als dann vor ungefähr vierzehn Tagen der Vorschlag, nach den Bringeninseln zu einer Konferenz zu kommen, vom Eisesturm nach Rußland gelangt wurde, wandte sich 72 Stunden später die russische Regierung an Longueurs „Populaire“ in Paris, um in immer wiederholten Wendungen zu sagen, daß sie den Vorschlag der Alliierten vorläufig

Die Tschechen setzen die Offensive fort.

Vormarsch auf Gorlice.

Krakau, 14. Februar. (P. A. T.)

Die hiesigen Blätter melden: Alle Verträge und Befehle der Entente nicht achtend haben die Tschechen die Feindseligkeiten gegen die Polen nicht eingestellt. Am 12. Februar sind 3 tschechische Bataillone auf polnisches Gebiet bei Grady eingerückt und gehen in Richtung Dubla vor, mit der Absicht, einen 45 Kilometer-Streifen in der Richtung auf Gorlice zu besetzen. Gleichzeitig sammeln sich in Bardjow in Ungarn zahlreiche tschechische Truppen in voller Gefechtsausrüstung mit Artillerie, Maschinengewehren und Train an. Es treffen dort immer neue Militärzüge ein.

Die Krakauer Regierungskommission meldet, daß der vor einigen Tagen von den polnischen Bergleuten begonnene Streik in allen Gruben Korkwins, der oberen und unteren Sucha fortbauert; es ist keine Aussicht vorhanden, daß der Streik bald beigelegt werden wird. Die polnischen Grubenarbeiter sind in den Ausstand getreten, um gegen die Einnahme der polnischen Gruben durch die Tschechen zu protestieren.

Die polnisch-deutschen Kämpfe.

Das „Berliner Tagebl.“ läßt sich aus Bromberg melden: Die polnische Bedrohung Brombergs ist gewachsen. Die Polen stehen westlich von Bromberg bereits zehn Kilometer von der Stadt entfernt, südlich von Bromberg zwanzig Kilometer, westlich von Bromberg stehen sie am oberen Negekanal mit der Front nach Osten. Hier sind sie in den letzten Tagen sichtlich vorwärts gekommen. Seit Montag muß der Zugverkehr Schneidemühl-Bromberg und umgekehrt über Königsberg geleitet werden, da die Polen mit Artillerie die Bahnlinie beschießen. Das polnische Geschütz steht an der Nordostecke des Proßheimerwaldes, südlich von Natel, und feuert in der Richtung Lubach auf den Bahndamm. Die Polen stehen hier 6 1/2 Kilometer von der Bahnlinie entfernt. Bei Elsenor wurde von den Polen die Sprengung des Bahnübergangs versucht. Südlich Natel sind die Ortschaften Brückenlopf, Steinburg und Josephinen in deutscher Hand. Dagegen ist Lohow am oberen Negekanal bereits

für eine Mystifikation halten mußte, so unglaublich sei er, und gleichzeitig griff Tschitcherin in der rücksichtslossten Weise Wilson als Vertreter des äußersten kapitalistischen Eigennutzes an. Die absolute Ablehnung jeder idealen Gemeinschaft mit Wilson und die Weigerung, sich irgendwie auf den Boden prinzipieller Uebereinkunft mit ihm zu stellen, ist ja in allen diesen Manifesten, die auch noch vor kurzem aus englischen Bolschewistenkreisen herübertraten, durchgängig vorhanden. Der „Populaire“ hat sich gewissermaßen als Bevollmächtigter der Bolschewisten an Wilson gewandt, der dann dem „Populaire“ seine Bitte abschlug, direkt in funktentelegraphische Beziehungen mit Moskau treten zu dürfen. Die „Populaire“ veröffentlicht jetzt die Mitteilung, daß die amerikanische Delegation für ihn die Mitteilungen, deren Uebersendung Pichon abschlug, von Paris nach Moskau gesandt hat. Hierüber nun große Entrüstung bei den Franzosen. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Bolschewisten, und besonders Lenin, bei aller Herausforderung und schneidender Gegenfälschung gegen die englisch-amerikanische Annäherung, sich die Möglichkeit zu Unterhandlungen offen gelassen haben. Jedermann weiß, was das System Joffe bedeutet, und wieviel Wert die Bolschewisten darauf legen, das Gesträuch in Ländern mit geordneten Zuständen mißbrauchen zu können. Wieviel Reiz muß es für sie haben, am Weltfrieden als gleichberechtigt mitarbeiten zu können, mit besonderen Friedensdelegationen bedacht zu werden und im Endeffekt in Washington zu landen und von Lansing und Wilson empfangen zu werden, von denen sie öffentlich und programmatisch als Mörder und Verbrecher bezeichnet worden sind! Das war noch vor zwei Monaten.

Kurz nach dem Vordruck haben einige Nachrichtenbüros der Alliierten behauptet, er sei nur erfolgt, weil man in der Tat mit Waffen Gewalt das bolschewistische Rußland zur Vernunft bringen und vorher seine Friedfertigkeit beweisen wollte. Die bürgerlichen Regierungen des

von den Polen besetzt. Montag Nacht wurde auch Waltersruh im Bromberger Forst von den Polen besetzt. Polnische Patrouillen haben sich bereits am Kanalgarten gezeigt.

Der Generalkreis in Danzig konnte, einem Telegramm der P. A. T. zufolge, dank der Nachgiebigkeit des Vollzugsausschusses beigelegt werden. In einer Sitzung des Vollzugsausschusses der Arbeiter- und Soldatenräte wurde beschlossen, alle Streitigkeiten der Regierung zu unterbreiten und auf ihre Entscheidung zu warten. Der Vorschlag, den kommandierenden General des 17. Korps, Otto von Below, und einige Offiziere seines Stabes abzusagen, wurde angenommen.

Bern, 14. Februar. (P. A. T.) Die schweizerische Mission des Roten Kreuzes, nicht, wie fälschlich gemeldet, die Entente-Mission, die gestern in Begleitung des polnischen Generalkonsuls Kose aus Berlin in Polen eingetroffen ist, fährt heute nacht im Schnellzug nach Warschau. Die Mission bezweckt die Erlebigung wichtiger Fragen, wie Austausch der Kriegsgefangenen, regelmäßige Entsendung eines Kuriers von Berlin nach Warschau usw.

Heimbeförderung der polnischen Kriegsgefangenen.

Berlin, 14. Februar. (P. A. T.)

Die langwierigen Verhandlungen des polnischen Konsuls in Berlin, die sich infolge der bekannten Posener Vorfälle in die Länge gezogen hatten, haben endlich zu einem Ergebnis geführt, auf dessen Grund eine Uebereinkunft in der Frage der Rückkehr aller aus Kongresspolen stammenden Gefangenen abgeschlossen wurde. Alle Kriegsgefangenen aus Kongresspolen, die Offiziere nicht ausgenommen, werden spätestens in den ersten Tagen des März nach Polen zurückkehren. Das Konsulat hat überdies angewandt, daß jeder der Kriegsgefangenen für die Reise eine warme Decke erhalten wird, die ihnen die Beamten des Konsulats, die jeden Transport bis zur Grenze begleiten, an der Grenzstation abnehmen und den deutschen Behörden zurückgeben sollen. Der erste Transport von Kriegsgefangenen aus Pachtin-Gutrow und Bergen, die bekanntlich am meisten gelitten haben, soll heute und morgen in Richtung Herby oder Mawa abgehen. Er kann daher schon in einigen Tagen in Warschau eintreffen.

früheren Zarenreiches waren aufs tiefste in ihrer nationalen Ehre selbst durch diese Lesart gekränkt. Nur die Krime hat sich bereit erklärt, mit den Bolschewisten zu sprechen. Die Zulage, die jetzt erfolgt ist, bringt aber die Bolschewiki in die Verlegenheit, „positiv gleichberechtigt und freundlich gebeten“, an dem Kampf der Meinungen und der Interessen in Paris teilzunehmen und ihr Recht, wie sie es verstehen in das kommende Völkerrecht hineinzubringen. Für Deutschland entsteht, bemerkt hierzu das „B. T.“, nun eine höchst sonderbare Situation. Deutschland hat für sein innerpolitisches Dasein die schärfsten demokratischen Konsequenzen aus dem Kriege gezogen, sich vollkommen auf den Boden des Völkerfriedens und der vierzehn Punkte gestellt und sich eine Regierung gegeben, die ohne Zweifel das Volk vertritt. Deutschland befindet sich außerdem in Waffenruhe, während Frankreich, England und Amerika mit den Bolschewisten einen allerdings sehr verlustreichen und ausichtslosen Krieg führen. Die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes hat trotz schwerster innerer Leiden dem Bolschewismus bisher widerstanden und sich dadurch bereits große Verdienste gerade auch um die Pariser Arbeit erworben. Aber gerade Deutschland darf nicht mitverhandeln und so wäre es wichtig und interessant zu erfahren, wie Präsident Wilson, der bewußt ausdrücklich ein Monopol auf die moralische und ideelle Beurteilung politischer Handlungen für sich und die Alliierten in Anspruch nimmt, es erklärt, daß er mit den Bolschewisten unterhandelt. Warum glauben dann diese Staatsmänner, daß sie nicht mit einem Volke wie dem deutschen und seiner Regierung zu verhandeln in der Lage seien? Präsident Wilson wenigstens muß diese Frage verstehen. Jeder der Gründe, die er für sein Verhandeln mit den Bolschewisten anführen kann, ist für Deutschland auch gültig, aber gegen die russischen Bolschewisten sprechen außerdem denn doch noch ganz andere Dinge, als man gegen Deutschland behauptet hat.

Bolschewistische Mordaten.

Nach einer Meldung der „Nevaler Zeitung“, daß die Bolschewiki in der Gegend von Welenberg eine Menge Leute ermordet haben. Die Verurteilten mußten sich selbst die Gräber graben, vor denen sie dann erschossen wurden. Unter den Getöteten waren viele Professoren, Geistliche und Frauen. Auch in Dorpat haben die Bolschewiki 40 Personen hingerichtet, darunter eine gewisse Zahl Geistlicher und Frauen.

Nach Informationen, die die „Times“ erhalten hat, soll der Bolschewik der Sowjets in Moskau die Einziehung aller Männer im Alter von 20 bis 45 Jahren angeordnet haben. — Die „Krasnaja Gazeta“ meldet, das Typhus in Petersburg schreckliche Verheerungen angerichtet habe. Der Sowjet hat eine Rettungsaktion organisiert, aber alle seine Anstrengungen sind angesichts des sich ausbreitenden Hungers erfolglos.

Radek in Berlin verhaftet.

Die polnische Telegraphenagentur meldet aus Berlin: Die Kriminalpolizei hat den Bolschewistenführer Radek verhaftet.

Lokales.

Sozial, den 15. Februar.

Ein Opfer seines Berufes wurde der Soz. Arzt Dr. Beninson, der gestern morgen im Radogozzer Hospital am Fleckfieber verstarb. Friede seiner Asche!

Probepredigt. Wir machen unsere Leser noch einmal darauf aufmerksam, daß Herr Pastor Falkmann-Kultus am Sonntag in der St. Johannis-Kirche in deutscher und polnischer Sprache Predigten halten wird. Pastor Falkmann bewirbt sich um das Amt des Pastors-Diakons an dieser Kirche.

Deutscher Lehrerverein. Die Mitglieder des Deutschen Lehrervereins werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß der für heute anberaumte Vereinsabend umständehalber nicht stattfinden wird.

Jugendabteilung des Deutschen Vereins. Am morgigen Sonntag findet in den Räumen des ersten Jugendheimes in der Krutstraßen 9 ein musikalischer Unterhaltungsnachmittag statt, für den umfangreiche Chöre und Solobereitungen vorgesehen sind. Beginn pünktlich um 4 Uhr nachmittags. Gleichzeitig wird auch nochmals darauf hingewiesen, daß die Übungen der Turnabteilung jetzt Mittwochs von 8—10 und Sonnabends von 7—9 abgehalten werden.

Das Stiftungsfest des Radogozzer Kirchen-Gesangs-Vereins wird am Sonnabend, den 1. März, im Saale und den Räumen der Luna-Bar in der Stenkiwicz (Nikolajewski) Str. 40 stattfinden. Alle Vorbereitungen hierzu sind bereits getroffen, auch wurden allen hiesigen deutschsprachigen Gesangsvereinen Einladungen zugesandt. Die nächsten Chorproben sind den zum Vortrag gelangenden Viedern geweiht. Vollständiges Erscheinen der Sänger zu diesen Proben ist unbedingt erforderlich.

Abgefragter Unterhaltungsabend. Der für Sonntag angekündigte humoristische Gauder-Vorstellungabend des Vereins deutschsprachiger Meister und Arbeiter kann nicht stattfinden.

Sammlung für die Verteidiger Lemberg. Am Sonntag wird in Soz. in den Straßen und öffentlichen Lokalen ein Abzeichenverkauf stattfinden; der Ertrag kommt den Verteidigern Lembergs zugute.

Der Wahlausschuss der Vereinigung deutschsprachiger körperlicher und geistiger Arbeiter macht hierdurch bekannt, daß Damen und Herren, auch solche unter 21 Jahren, die sich

an den Vorbereitungen zu beteiligen wünschen, sich im Lokale des Wahlausschusses, Glumnastraße 19, täglich von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends melden wollen.

Ru den Stadtverordnetenwahlen. Die städtischen Angestellten haben beschlossen, sich an den Stadtverordnetenwahlen zu beteiligen und ein eigenes Wahlkomitee zu bilden, das eine eigene Kandidatenliste einreichen soll. Auf der Liste stehen an erster Stelle folgende Namen: T. Wislowski, A. Goerne, L. Dzielakowski, M. Grünberg u. a.

Die Kandidatenliste der Partei Deutsch-polnischer Demokraten trägt die Nr. 18. Wie wir erfahren, werden im nördlichen und südlichen Teile unserer Stadt 2 Informationsbüros eröffnet. Am Freitag, den 21. d. Mts., findet im Konzerthaus, nachmittags 3 Uhr, eine große Versammlung dieser Partei statt. Das Hauptinformationslokal befindet sich Petrikauer Str. 128.

Wie wir erfahren, wurden insgesamt 19 Vorschlagslisten für die Stadtverordnetenwahlen eingereicht. Sie sind mit folgenden Nummern bezeichnet: Nr. 1) Polnische Sozialistische Partei (P. S.), 2) Jüdisches Nationales Wahlkomitee, 3) Wahl-Vereinigung deutschsprachiger körperlicher und geistiger Arbeiter, 4) Soziale-Jugend, 5) Wahlkomitee der Juden-Orthodoxen, 6) Demokratisches Wahlkomitee der christlichen Arbeiter, 7) Jüdisches Zentral-Wahlkomitee, 8) Polnisches Wahlkomitee der Konföderation der Berufs- Arbeiter und kulturellen Vereinigungen, 9) Nationaler Arbeiterverband (N. A.), 10) Jüdisches sozialdem. Wahlkomitee „Bund“, 11) Jüdische Vereinigung der Hausbesitzer, 12) Wahlkomitee der jüdischen Lehrer, 13) Partei Deutsch-polnischer Demokraten, 14) Wahlkomitee des Vereins der Fabrikarbeiter, 15) Jüdischer Rat der Wahlausschüsse, 16) Wahlkomitee der christlichen Hausbesitzer, 17) Wahlkomitee der intellektuellen Arbeiter, 18) Polnisches Wahlkomitee von Balut, Radogozz, Zubardz, 19) Jüdischer Demokratischer Verband. Die Liste Nr. 8 (Wahlkomitee der Konföderation der Vereinigungen) enthält u. a. folgende Namen: Wolczynski, Ing. Rozminski, Nowowiejski, Ing. Krasinski, M. Dzyginski, Kwasikowski, W. Chmielnicki, Dr. Skutniewicz, Skwalinski u. a.; die Liste Nr. 18 (Poln. Wahl. Rat, Radogozz, Zubardz): Wolczynski, Apotheker, Geistl. Kowalewski, Nagabowski u. a.; die Liste Nr. 16 (christl. Hausbesitzer): Pogonowski, Theodor Friedrich, Gustav Kufow, Majorowicz, L. Neugebauer u. a.; die Liste Nr. 4 (Soziale-Jugend): L. Holender, Dr. Rosenzweig, J. Silberberg, Ester Singer u. a.; die Liste Nr. 19 (Jüd. Dem. Verband): Michael Rumbel, Dr. Galtredt, Jakob Ebrach, Rafael Jirsch und Ing. Donk; die Liste Nr. 2 (Jüd. Nat. Wahlkomitee) außer der von uns bereits angeführten Kandidaten, an erster Stelle Dr. Brande; die Liste Nr. 17 (Wahlkomitee der intellektuellen Arbeiter) u. a. Dr. Endelmann, Projowski, Dr. Sarkowski, Ing. Kocmann, Ing. Golonka, Cy-nowski.

Stadtverordneten-Versammlung. Die nächste (8.) Sitzung der Stadtverordneten findet am Dienstag, den 18. Februar, um 6 Uhr nachmittags in der Bankstraße 115 statt. Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. Anträge, 3. Berichterstattung.

Spende. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Frau Marie Müller spendete zugunsten des St. Matthäuskirchspiels 10 Mark. Gottes reichen Segen der freundlichen Spenderin!

Kleidungsstücke für Schulkinder. Die Verwaltung des Ausschusses der Vormundschafts-räte der städtischen Schulkinder bittet die Leiter der polnischen Schulen Nr. 2, 9, 59, 58, 59 und 60, der jüdischen Nr. 6 und der russischen Nr. 1, aus dem Lager, Petrikauer Straße 143, Kleidungsstücke, die für die arme Jugend bestimmt

alle gab, wenn sie nur den Weg zu ihr fanden: Die Welt der Berge!

sind, heute in Empfang zu nehmen. Das Lager ist bis 12 Uhr mittags geöffnet.

Die Tätigkeit der Volkskommissare. Das Ministerium des Innern gab den Volkskommissaren Richtlinien, von denen sie sich in ihrer amtlichen Tätigkeit leiten lassen sollen. In diesem Zirkular lenkt das Ministerium die Aufmerksamkeit der Volkskommissare darauf, daß angesichts dessen, daß die Organisation der staatlichen Behörden in Polen auf dem Grundsatze der Dezentralisation und der persönlichen Verantwortlichkeit der Vertreter der verschiedenen Verwaltungsgebiete beruht, ihre Verantwortlichkeit geringer sei, als in anderen Staaten mit einer zentralisierten Verwaltung. Trotzdem seien sie für die verantwortlichen Wirte im Kreise. Der Volkskommissar muß außer seiner unmittelbaren Amtspflicht, die darin besteht, Ordnung, Ruhe, und öffentliche Sicherheit im Kreise aufrechtzuerhalten, für die Entwicklung aller Gebiete des sozialen und wirtschaftlichen Lebens sorgen. Infolge dessen, daß der Volkskommissar dauernd mit der Bevölkerung in Fühlung steht, sei es unmittelbar oder durch Vermittlung sozialer Organisationen, habe er die Möglichkeit, die vorhandenen Bedürfnisse und Mängel genau einzuschätzen, und die Verpflichtung, diese Bedürfnisse den anderen Vertretern der Staatsbehörden mitzuteilen, sei es auf dem Wege persönlicher freundschaftlicher Verständigung oder in der Form amtlicher Berichte, die jedoch nicht den Charakter eines Eingriffs in ihre Kompetenzen tragen dürfen. Die Volkskommissare müssen auch in ihrer amtlichen Tätigkeit wie auch in ihrem Privatleben alle Daten und Schritte vermeiden, die die Idee der Staatlichkeit aufs Spiel setzen und den Staat der Kritik ihm abholbar elementen ausliefern könnten. Die Handlungsweise der Volkskommissare muß sich durch vollkommenste Unparteilichkeit und Objektivität auszeichnen, doch müssen sie Energie und Entschiedenheit besitzen, die zur Erhaltung der Achtung vor der Behörde nötig sind unter gleichzeitiger Vermeidung aller gewagten Schritte und Verordnungen, deren spätere Abänderung oder Widerruf in der Bevölkerung die Ueberzeugung von der Unreife der Behörden wecken müßte. Fehler und Taten, die die Behörde verächtlich, sind in jeder Form unzulässig. Der beste Wegweiser ist die Einhaltung der Vorschriften und Gesetze.

Der polnische Staat, der sich unter unerhört schweren Bedingungen organisiert, muß für die innere Ruhe und Ordnung Sorge tragen. Zum Schluß fordert das Zirkular die Volkskommissare auf, ihrer Tätigkeit, die mannigfaltig und kompliziert ist, ihren guten Willen und die aufrichtige Hingabe für den Dienst am Volke zu widmen.

Städtische Schulgebäude. In der Angelegenheit der Errichtung von Schulgebäuden für die städtischen Volksschulen fand dieser Tage eine Sitzung von Vertretern der Bau- und Schulbeurteilungen statt, in der die Pläne der geplanten Schulgebäude geprüft wurden. Die endgültige Bestätigung dieser Pläne dürfte in den nächsten zwei Wochen erfolgen. Mit dem Bau eines Schulgebäudes wird wahrscheinlich im März dieses Jahres begonnen werden.

Stadtbriefe kosten 25 Pfennig Porto. Das Ministerium für Post und Telegraphie macht bekannt, daß nach dem Zirkular vom 6. Dezember 1918 die Stadtbriefe wie die anderen Briefe, d. h. mit 25 Pfg. freigemacht werden müssen, und nicht mit 15 Pfg., wie dies fälschlich getan wird.

Eine polnische Briefmarken-Seltenheit. Uns liegt eine halbierte 45 Heller-Marke der polnischen Post im ehemaligen österreichischen Okkupationsgebiet vor. Wie uns ein Freund unseres Blattes schreibt, ist in der Stadt Konitz, im Gouvernement Radom, ein Mangel an kleinwertigen Briefmarken eingetreten, der auf die Weise behoben wurde, daß die hochwertigen Marken halbiert wurden. Die halbierten Briefmarken wären ohne-

bies schon Seltenheiten, weil es ehemalige 1. und 1. österreichische Feldpostwertzeichen sind, die durch eine entsprechenden Aufdruck in polnische Briefmarken verwandelt wurden. Die uns vorliegende Marke war ehemals eine 80 Heller-Marke mit dem Kopfe Kaiser Karls.

Versammlung der Arbeitslosen. Der Arbeiterrat veranstaltet am Sonntag um 1 1/2 Uhr nachmittags an 9 verschiedenen Punkten der Stadt Arbeiterversammlungen. Tagesordnung: Arbeitslosenfrage.

Ausstand der Fuhrleute. Vor einigen Tagen hat der Verband der Fuhrleute wirtschaftliche Forderungen gestellt, die nicht berücksichtigt wurden. Die vom Arbeitsinspektor geplante Verhandlung kam nicht zustande, da die Vertreter des Verbandes der Fuhrleute nicht erschienen. Die Fuhrleute sind in den Ausstand getreten. Im Laufe des Donnerstags hielten die streikenden Fuhrleute in den Straßen die Wagen an, die nach den Läden des Brot- und Viehverteilungskomitees Brot schaffen wollten. An der Ecke der Alkasski- und Przejazdstraße und an der Ecke der Alkasski- und Namroftstraße kam es zu Zusammenstößen zwischen den Fuhrleuten der Bäckerei Koppanski und den Streikenden. In allen Fällen schritt Polizei ein, die die Ordnung wiederherstellte.

Kurse für Handwerkerlehrlinge. Auf Grund eines Beschlusses des Schulkurses werden die Handwerkerlehrlingskurse am 1. März d. J. wieder eröffnet. Das Lokal wird sich Sredniastraße 14 befinden. Einschreibungen werden von Montag ab entgegengenommen.

Kohlen und Holz. Infolge der zeitweiligen Unterbrechung in der Zufuhr von Kohle durch die staatliche Kohlenzentrale und der allmählichen Erschöpfung der städtischen Kohlenvorräte bringt die Kohlenabteilung des Magistrats zur Kenntnis, daß vom heutigen Tage ab Kohle in der Menge von einem Korbe gegen Vorweisung der Kohlenkarte verabfolgt wird, sofern vorher nicht größere Mengen Kohlen abgeholt wurden. Unabhängig davon verabfolgt diese Abteilung, Srednia 14, gegen Vorweisung der Kohlenkarte Luitungen zum Empfang von Holz, das in einer Menge von 60 oder 80 Kub zum Preise von 1,55 Mark für das Kub Scheitholz und 1,80 Mark für das Kub gehacktes Holz verkauft wird.

Mit den Bäckereien befaßt sich eine Verordnung des Polizeichefs Brojekt. Danach dürfen Bäckereien in den Kellerräumen nicht eingerichtet werden. Die Bäckereien müssen mindestens 2 1/2 Meter hoch sein. Strengste Sauberkeit muß in ihnen herrschen. Den Arbeitern müssen Kleiderchränke zur Verfügung gestellt werden. Waschgelegenheit ist zu schaffen. Kranke Personen dürfen in Bäckereien und Konditoreien nicht arbeiten. Das Rauchen ist dort verboten. Das Fälschen des Maßes oder der Gese ist untersagt. Ein Abdruck der Verordnung muß in jedem Raum der Bäckerei ausgehängt werden. Solche Abdrücke sind im Präsidium der Staatspolizei, Abteilung B 8 zu haben. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 6000 M. oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Außerdem wird dem Schuldigen die Konfession entzogen. Die Verordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wirtschaftlicher Terror. Im Lokale an der Stenkiwiczstraße 3/5 verhaftete eine Arbeitermenge den Direktor der Silbersteinischen Fabrik, Herrn Paul Lange. Die herbeigerufene Polizei beseitigte die Arbeiter und befreite den Direktor. Einige hundert Arbeiter verhafteten den Fabrikdirektor der A.-G. Scheibler, Herrn Majurkiewicz. Nach Eintreffen der Polizei ging die Menge auseinander und der Direktor wurde befreit. Im Komitee für Arbeitslose verhaftete die Menge den Kassierer. Durch das Einschreiten der Polizei wurde der Kassierer befreit.

ich wollte, auch gar nicht herauskönnie. Für dich freilich wäre es zu eng. Gar erst seitdem du verheiratet bist!

„Das meine ich auch. — Meine Frau...“

Er sah sich unwillkürlich rundum, als stelle er sich die elegante Modedame hier vor und brach dann in schallendes Gelächter aus:

„Meine Frau müßte sich hier ganz merkwürdig ausnehmen!“

„Ist sie so elegant?“

„Donangebend!“ war die kurze Entgegnung, aus der die Genugtuung des Weltmanns sprach.

„Und du bist glücklich?“

Drapp sah ihn ein bißchen spöttisch von der Seite an, dann sagte er, ein leichtes Gähnen kaum unterdrückend:

„Es ist merkwürdig, aber wenn Ihr Idealisten das Wort Glück bloß in den Mund nehmt, so klingt gleich ein Unterton von Wehmüt, Herz und deutscher Niedermeierei durch. — Solch eine Eheaffäre hat doch gar nichts Tragisches an sich!... Teufel hat Geld, will das Leben genießen und ein Haus führen. Ich habe dieselben Bedürfnisse; nur würde ich sie mit meinem Einkommen allein nicht voll befriedigen können. Also heiratet man — und ein bißl Liebe läuft ja immerhin auch mit... Und überhaupt: ein Ehepaar, welches nach alter Väterfittie sich im trauten Heim einsinkt, wollen wir gar nicht wörtfäuschen.“

Ein leichter Zug von Zynismus legte sich um seinen Mund:

„Die Welt ist voll von Freuden und — wir sind in allen unseren Auffassungen vom Leben und dem Begriff der persönlichen Freiheit höchst modern!“

Fortsetzung folgt.

Die Berge der Jugend.

Roman von Franz Wolff.

(10. Fortsetzung).

Endlich hatte er den Aufstieg über die Karren den Felsen gewonnen.

Erschöpft strebte er auf dem durchhagten Alm-hoden der Heutuppe zu. Nach fuhr der Sturm wütend über die offene Höhe — aber er zerfiel die Nebel. Der Regen versiegte. Goldene Strahlen zuckten durch die treibenden Wolken, größer und größer wurde der siegreiche Lichtkreis, den sich die Sonne schuf.

Und als Weigluni die Spitze erreichte, lagen die Täler im regengesättigten Grün sonnengoldig unter ihm. Unabsehbar bauten sich Berge vor ihm auf, schneebedeckte Gipfel glänzten aus blauer Ferne.

Wie unter einem feinen, leise schwingenden Schleier breitete sich tief unten die fruchtbare Ebene der Schwarzgä, weit hinaus, wo über tief-dunklen Föhrenwald aus dem Steinfeld Wiener Neustadt herauswuchs. Die vergoldeten Kirchenkronen der „Alteit Getreuen“ funkelten ins Land. In blauer Ferne hob sich im großen Sonnenschein aus Waldbergen der weiße Turm des Schlosses Seebenstein. In märchenhafter Höhe emporragend.

Da erschienen ihm die Menschen mit all ihrem Tun und Treiben nicht anders als Holzfiguren, mit denen Rinderhände regierten!

Wißgunk, Haß und Neid und, was das Mergste am Menschen ist: Engbergigkeit, trieb-n dort in den Niederungen ihr Spiel. Nur hier oben war Freiheit, Licht und Einantheit.

Und Weigluni lernte erkennen, als er jetzt in der Sonne lag und in die Unendlichkeit des blauen Himmels starrte, daß es eine große Tröstlerin für

Ernst Drapp hatte sich im Laufe der Jahre selbstständig gemacht. Zum Entsetzen seiner Eltern.

Aber er hatte ihnen rundweg erklärt, daß es ihm gar nicht einfiel, sich mit Universitäts-Studien herumzuquälen, um dann endlich die langweilige Leiter der Beamtenlaufbahn zu erklimmen.

„Aber meine Protektion!“ rief empört der Selbstschöpf.

Darauf entgegnete der Sohn in kühler Ruhe: „Wie viele Jahre hast du noch, Papa?“

„Auch wenn ich in Pension bin, bleibt...“

„Nichts!“ unterbrach ihn trocken der jähzählende Ernst.

„Klar sehen, ist die Hauptsache!“ fuhr er fort. „Pensionskassen gelten nichts mehr — die Aktiven haben selbst zu viele Schützlinge. — Ich will Geld erwerben, Papa, viel Geld! Das ist das einzig vernünftige im Leben, ist die Macht! Und alles andere ist mir touts même chosse und Soller. Deine Verbindungen werde ich schon als Geschäftsmann ausnützen.“

Die Empörung des Vaters, die fast zu Eis erstarrende Würde der Mutter ließen den Sohn gleichgültig. Er wußte es nach vielen Stürmen doch dahinzubringen, daß er den größeren Teil seines Erbes auf die Hand bekam. Dann mietete er sich am Ring eine elegante Garconwohnung und an der Tür prangte eine einfache vornehme Tafel: „Ernst Drapp, Agentur.“

Was er wirklich war, hätte eigentlich niemand zu sagen gewußt. Aber daß er überall zu finden war, wo es die Aussicht gab, Geld zu verdienen, das sah jeder.

Es gab keinen Kreis, in dem er — dank seiner zahlreichen Verbindungen — nicht Eingang gefunden hätte. Und in allen Gesellschaften war der elegante, geschmeidige Mann, der immer so gefällig war, der mit tausenderlei Beziehungen dienen konnte und dem stets ein gutes, mehr oder minder scharf-spöttisches Wort zur allgemeinen Erheiterung auf den Lippen lag, ein willkommener Gast.

Und seine ruhige Energie, die seinen Unternehmungen selbst die Grenzen setzte, die ihn — den Klugen — nie ein Wagnis auf eigene Rechnung machen ließ, verschaffte ihm den Ruf eines zielbewußten Unternehmers.

Jetzt saß er Weigluni, den er zu dessen lebhaftestem Erstaunen nach sehr langer Zeit wieder einmal aufgesucht hatte, in dem kleinen Kabinett des alten Hauses gegenüber.

Den besten Platz in dem bescheidenen Raum nahm ein Piano ein. An den Wänden hingen Stiche: „Moiens Abschied von Bräunhilde“ und „Siegmunds Todesverkündigung“ und in der Mitte, eine Kopie des Wagner-Kopfes von Lenbach.

Durch das niedrige Fenster strömte berauschend süßer Alzienduft.

„Wenn der Duft alles wäre,“ sagte Drapp, indem er mit Behagen schnupperte, „is war“ an deinem Zimmer nichts anzufügen!“

„So aber...?“ fragte lustig Weigluni.

„Kommt du mir vor wie ein Käuzlein, das sich vom alten Gemäuer nicht zu trennen vermag! — Gefällt es dir denn da wirklich so gut?“ und er schielte mißliebig nach der Decke, die er aus seiner eigenen Stellung mit seinem Spazierstock leicht erreichen konnte.

„Mit deinem Maß“, lachte Weigluni, „darfst du hier allerdings nicht messen! Mir behagt es in meinem Alziend, aus dem ich übrigens, selbst wenn

Verha...
buar wu...
hastet, die...
Geisangbe...
dem Viten...
dächtig fin...
...
man im H...
eines Man...
sch heraus...
Endwig Be...
Inhaber d...
gestellt wo...
Unterfuch...
Todes wur...
Verfügu...
sektorium...
...
Klein...
in f...
injection...
entfend...
ferner w...
Die st...
Lung ab...
Kästliche...
Januar 1...
Im Hau...
dierte Ber...
nerei. St...
aus, der...
wurden 3...
brenner's...
Straße 6...
geheime...
Für die...
find uns...
Gaben zu...
Rom B...
Sektion...
Herrn...
Neul...
Mit dem...
...
Herz...
den An...
...
Dir. Br...
Das...
große, hel...
Crawf...
auf der...
zur Bier...
Arie au...
nome...
aus dem...
voce po...
lich wie...
etwa mi...
gleich...
deutsche...
Triller...
legen ab...
in erster...
lang erp...
die sie...
Mitteln...
bedauert...
dies nich...
Jollen, d...
Im...
Program...
merkmal...
phonie...
mische...
Fector...
eindruck...
Orchester...
Schul...
Wieberh...
Schönhe...
Werkes...
und W...
Nat...
schmerz...
Tinnall...
voller...
find...
gehen. I...
aus der...
Fiebert...
Fehl...
Klavier...
sein dü...
ganz we...
harte B...
Illusion...
...
Th...
nach m...
die lust...
beizpre...
7 Uhr g...
in 40...
nachmit...
Operette...
ruffisch...
Abe n...
erfolgre...
stalt. D...
Nachtra...
zu 3...
täglich...
Im...
Tebened...
von par...
glängen...
der Sit...
sie ihre...
der Fra...
die Fra...
...
) zi...
heute 3...

Die zweite Sitzung des Landtages.

Trabczynski — Landtagspräsident.

Ein jüdischer Protest.

Die polnische Telegraphenagentur übermittelt uns einen Bericht über die am gestrigen Freitag Ratgegebene zweite Sitzung des polnischen Landtages, dem wir nachstehendes entnehmen:

Der Alterspräsident Herr Radzinski eröffnete die Sitzung um 4 1/2 Uhr. Das Haus tritt in die Debatte über

die zeitweilige Geschäftsordnung

ein. Im Namen des Seniorenkongresses ergreift Abg. Korfanty das Wort und erklärt, der Kongress habe einstimmig beschlossen, daß nur diejenigen Parteigruppierungen einen Vertreter im Seniorenkongress haben können, die mindestens 12 Abgeordnete zählen. Im Laufe der Verhandlungen über die Geschäftsordnung habe der Seniorenkongress den Charakter einer Geschäftsordnungskommission angenommen und in drei Sitzungen einen vorläufigen Entwurf ausgearbeitet, der nun dem Landtag vorliegt. Redner bittet, den Entwurf en bloc anzunehmen mit dem Amendement zu Art. 8, der anstatt 8 acht Sekretäre vorsehe.

Abg. Dr. Kohn erklärt im Namen des nationalen jüdischen Klubs, daß die provisorische Geschäftsordnung ohne Beteiligung der Juden verfaßt worden sei. „In der ersten Sitzung des Seniorenkongresses hat dieser trotz unseres Protestes den Beschluß gefaßt, nur Vertreter solcher Fraktionen in den Kongress aufzunehmen, die mindestens 12 Mitglieder zählen. Die Zahl unserer Vertreter im Landtag ist nicht so groß, doch ist die Wahlordnung daran schuld. Die Wahlen haben den Beweis erbracht, daß die jüdischen Massen ihre nationale Eigenart wahren wollen, ohne die Einheit, und Souveränität des polnischen Staates zu schwächen oder zu erschüttern. Durch diesen Beschluß des Seniorenkongresses ist nicht nur die jüdische Fraktion, sondern die ganze Vertretung der jüdischen nationalen Minderheit ausgeschaltet. Die Juden sind der Möglichkeit beraubt, ihre Aufgaben zu erfüllen, da die zeitweilige Geschäftsordnung zur Einbringung von Interpellationen und Anträgen sowie zur Mitarbeit in den Kommissionen mehr Abgeordnete verlangt, als die jüdische Fraktion zählt.“

Wir bringen daher gegen diese Beschlüsse einen Protest ein und erklären, daß wir an der Abstimmung über die Geschäftsordnung nicht teilnehmen werden.“

Abg. Korfanty stellt im Namen des Seniorenkongresses einen Antrag auf Schluß der Debatte.

Abg. Gzadzinski beantragt zu Art. 10 und 45 kleine Änderungen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Korfanty, sowie die Änderungen zu Art. 8 und hierauf die zeitweilige Geschäftsordnung angenommen.

Der Präsident: Wir treten nun in die Aussprache über den zweiten Punkt der Tagesordnung ein und zwar die

Wahl eines Landtagsmarschalls.

Abg. Korfanty: Im Namen des nationalen Volksverbandes schlage ich die Wahl des Abg. Trabczynski vor. (Stürmische Proteste links).

Der Präsident ernennt eine Pause von 10 Minuten an, damit die Wahlzettel ausgefüllt werden, wobei er erklärt, daß zunächst die Abgeordneten aus Kongresspolen, dann die aus dem Posenschen und zuletzt die aus Galizien wählen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung werden die Abgeordneten zur Abgabe der Stimmzettel namentlich aufgerufen.

Wünsche immer näher kommt. Ein Umstand führt die beiden nach Jahren noch einmal zusammen. Weiter Vorjah, ein neues Leben zu beginnen, scheitert an seiner Engherzigkeit und ihrer moralischen Haltlosigkeit. Er reißt sich mit Wüsten von Ibis, und sie geht ins Wasser. Die prächtigen, eigenartigen Kostüme und das unaussprechliche Spiel der großen Künstlerin entzücken den Zuschauer. Zum großen Erfolg des Programms verhilft noch eine Humoreske, bei der man aus dem Lachen nicht herauskommt.

Aus der Umgegend.

Alexandrow. Amtseinführung des neuen Bogts. Am Mittwoch, den 12. d. M., fand die Uebergabe der Amtsgeschäfte an den neuen Bogt, Herrn Kawa, statt. Der Amtseinführung ging eine Bestandaufnahme der Büroeinrichtung, der Kasse und des Archivs voran.

Konstantynow. Versicherung gegen Diebstahl. In der letzten Zeit wurde die hiesige Bürgerschaft recht arg von Dieben heimgesucht, ganz besonders hat man es auf das Vieh abgesehen. So wurden in der Nacht vom 12. auf den 13. d. Mts. unserem Mitbürger Herrn Rudolf Schimoch zwei Kühe im Werte von einigen tausend Mark gestohlen. Die Diebe, denen anscheinend recht viel Zeit zur Verfügung stand, hatten die Mauer des Stallgebäudes durchbrochen, so daß es ihnen auf diesem Wege gelang, das Vieh wegzuführen. Leider fehlt von den Dieben jede Spur. — Die unaufhörlichen Diebstähle, die für die Privatwirtschaft in dieser trüben Zeit den höchsten Verlust bedeuten, sollten doch die Hausbesitzer auf den Gedanken bringen, eine Vereinigung zum Zwecke gemeinsamer Tragens der Verluste durch Diebstahl zu gründen, um den vom Unglück Betroffenen die Möglichkeit zu geben, seine Wirtschaft auf zeh Höhe zu halten. In den letzten Jahrzehnten bildeten sich ja die verschiedensten Vieh-, Glas-, Hagel-, Einbruchsdiebstahl- und andere Versicherungsgesell-

Abg. Graf Starbel gibt das Ergebnis der Wahlen bekannt. Danach wurden 304 Stimmzettel abgegeben, von denen 7 für ungültig erklärt wurden. Die absolute Mehrheit bildeten 149 Stimmen. Abg. Witos erhielt 144 Stimmen, Abg. Trabczynski 129, Abg. Ostachowski 25 Stimmen. Keiner der Kandidaten hat somit die absolute Stimmenmehrzahl erhalten. Auf Grund der Geschäftsordnung ordnet der Präsident eine nochmalige Wahl an. Nach Zählung der Stimmen teilt Graf Starbel das Resultat mit. Es wurden 305 Stimmzettel abgegeben. Die absolute Mehrheit beträgt 153 Stimmen. Abg. Trabczynski hat 155 Stimmen erhalten, Abg. Witos 149, zwei Karten waren unbeschrieben. Zum Landtagspräsidenten ist Trabczynski gewählt.

Abg. Geistlicher Oksun: Wir wollen aber einen Bauern als Marschall und davon werden wir nicht abgehen. Wenn früher ein Edelmann sein konnte, so mag jetzt ein Bauer Präsident sein.

Abg. Korfanty: Schämen Sie sich, Geistlicher!

Abg. Geistl. Oksun: Ich brauche mich nicht zu schämen, Herr Korfanty! Schämen Sie sich! Der Präsident richtet an den Abg. Trabczynski die Frage, ob er den Präsidentenposten annehme. (Rufe: Die Wahlen wurden mit Gewalt durchgeführt. Trabczynski muß ablehnen!)

Abg. Trabczynski: Ich nehme das Mandat an. Er nimmt den Platz des Präsidenten ein und hält eine längere Ansprache, der wir nachstehendes entnehmen:

Hohes Haus! Vor allem gestatte ich mir, in Ihrem Namen dem ehrenwerten Alterspräsidenten Ferdinand Radzinski für die Mühen der bisherigen Präsidentschaft zu danken. Ferner danke ich dem Landtag für das Vertrauen, das er mir entgegenbrachte, indem er mir die Präsidentschaft des ersten polnischen Landtages übertrug.

Schwer ist dies Amt und schwer ist die Verantwortung. Ich gelobe, nach bestem Vermögen auszuüben, wie es die Gerechtigkeit verlangt. (Beifall.) Ich werde stets bestrebt sein, unparteiisch zu entscheiden (Beifall) und auf der Wacht der Landtagsordnung zu stehen. Machtlos werde ich aber sein, wenn Sie mir Ihre Hilfe versagen.

In diesen Mauern soll das freie Wort herrschen, doch muß ein Abgeordneter den anderen schämen.

Jeder sei davon überzeugt, daß alle das Wohl des Landes wollen. (Beifall rechts.) In Ihre Hände ist es gegeben, Gesetze zu schaffen, die, so Gott will, Generationen überleben werden. Die Augen der ganzen Welt sind auf uns gerichtet und Millionen unserer Landsleute warten darauf, was wir hier tun werden. Ich schließe daher mit der Frage: Was erwartet das Volk von uns? und antworte: Nicht Worte, sondern Taten. (Beifall rechts.)

Es werden sodann die Abg. Josef Wojko, Stanislaw Diecki, Josef Ostachowski, Andrzej Maj zu Vizepräsidenten gewählt.

Zu Sekretären wurden gewählt: Jan Bui, Jan Dabiski, Karoszy (Lody), Kurzak, Putok, Soktyk, Szymczak und Waszkiewicz.

Sodann wurden fünf Kommissionen, bestehend aus je 30 Abgeordneten, gewählt und zwar für Auswärtiges, Krieg, Agrarfragen, Arbeitsschutz und Verfassung.

Den Schluß bildeten Anträge. Nächste Sitzung: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Entdeckung einer Falschmünzwerkstatt. Der Polizei ist es gelungen, in der Laster Straße eine Werkstätte für falsche 50-Mark Scheine zu entdecken. Der Eigentümer des Hauses, ein bekannter Bürger, ist verhaftet worden.

Die Arbeiten zur Errichtung der elektrischen Beleuchtungsanlage gehen sehr spärlich voran. Entsprechend dem im Herbst geschlossenen Vertrage sollte die Anlage bereits zu Neujahr fertig sein, doch ist auch jetzt, Mitte Februar, noch ziemlich viel Arbeit zu leisten, ehe wir uns an dem Licht werden erfreuen können.

Brzeziny. Besteuerung zugunsten der Armee. Am Mittwoch, den 12. d. M., fand im Feuerwehrsaal eine Verammlung Brzeziner Bürger und der Stadtverordneten statt, um zugunsten der polnischen Armee eine Steuer zu beschließen. Die Verammlung eröffnete der Bürgermeister Herr A. Suchorski, der ein Hoch auf den Landtag ausbrachte. Der Rottführer der Kreisrente, Herr W. Jankowski, sprach dann über die schwere Lage Polens und betonte, daß es die heiligste Pflicht eines jeden ist, eine starke Armee zu schaffen. In ähnlichem Sinne sprach auch der Vertreter des Kommissars für den Brzeziner Kreis, Herr J. Jankowski. Die Verammeln waren einstimmig einverstanden, eine Selbstbesteuerung einzuführen. Es wurde beschlossen, daß Landwirte 3 Mark vom Morgen und die Mieter eine Fenstersteuer zu zahlen haben, und zwar von 2 Fenstern 4 M., von 3 — 9 M., von 3—5 Fenstern 15—25 M. usw. Die Kaufleute wurden in drei Kategorien eingeteilt, sie

werden 100, 50 und 25 M. zahlen. Die Stadtverordneten begaben sich hierauf nach dem Magistrat, wo ein aus 7 Personen bestehender Ausschuss gewählt wurde, der sich mit der Eintreibung der Steuern befassen soll. Auf Antrag des Herrn Jankowski wurde beschlossen, aus dem Fonds des Magistrats 3000 M. zugunsten des polnischen Heeres anzuweisen. Die Verammlung trug einen gehobenen und patriotischen Charakter.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Warschau, 14. Februar. (P. M. T.) Der heutige Generalstabsbericht lautet:

Sizilien und Westrußland: Die seit längerer Zeit zwischen den Vertretern der polnischen Regierung, Kapitän Gonskowski, dem Sektionschef des Ministeriums des Auswärtigen Dr. Rolankowski und dem Befehlshaber der 10. deutschen Armee geführten Verhandlungen in der Angelegenheit der Truppen über Bialystok zur Weiterbeförderung nach dem Osten stehen auf große Schwierigkeiten. Am 13. Februar rückten polnische Abteilungen in Woloskysk ein, wo sie die von den Deutschen geräumten Stellungen gegenüber der bolschewistischen Front besetzten.

Volhynien: Gruppe des Generals Rych Smigly: Kleine Vorpostengefächte mit ukrainischen Banden.

Dolgalizien: Gruppe des Generals Komar: Die Lage ist unverändert.

Gruppe des Generals Rozwadowski: Ukrainische Artillerie beschoß Skutsum, Karpakum und Paszki Wjeszcie. Unsere Batterien nahmen dem Feind bei Laszki unter hartem Feuer. Ein starker Erdstößen vorstoß auf Lubin wurde abgewiesen. Feindliche Artillerie beschoß Sadoma Wiszania und Gzarlany, wobei Zivilpersonen zu Schaden kamen. Unsere Flieger warfen Bomben auf Militärobjekte in Welga, Jelskyn und Juslaw.

Tschekischer Schießen: In Tschekien ist eine Entente-Kommission eingetroffen.

Der Chef des Generalstabes S. W. Geller, Oberst.

Zum polnisch-tschechischen Konflikt.

Warschau, 14. Februar. (P. M. T.) Von der in Warschau weilenden Entente-Mission erhalten wir folgende Nachricht: Zuzolge verschiedener Gerüchte, daß die Frage der Räumung des Tschekener Gebietes durch die Polen von den in der tschechischen Armee befindlichen Offizieren der Verbündeten angeregt worden sein soll, liegt den Vertretern der Ententemächte daran, die Erklärung abzugeben, daß, wenn die bedauernde Intervention durch den Offizieren der Verbündeten in dieser Richtung erfolgt ist, so haben die Koalitionsmächte damit nichts zu tun; denn sie hat ihnen hierzu keine Vollmacht erteilt. Da das Verlangen sich befindet, den Konflikt zwischen den Polen und den Tschechen beizulegen, bemühen sich die Mitglieder der Friedenskonferenz darum, daß beide Teile sich zu einer vorläufigen Einstellung bereit fänden, welche bis zur endgültigen Festlegung der Grenzen in Kraft bleiben soll. Die aus diesem Anlaß in Tscheken neuerdings eingetroffene Entente-Mission bleibt bis zur Entscheidung der Frage durch die Friedenskonferenz dort, um über diesen modus vivendi zu machen und irgendwelche neue Streitigkeiten zu verhindern, die den Frieden, den beide Völker und ganz Europa so nötig brauchen, stören könnten.

Schließung einer Wochenschrift.

Krakau, 14. Februar. (P. M. T.) Der Staatsanwalt hat die Wochenschrift „Nowy Olos“, dessen erste Nummer gestern erschienen ist, geschlossen. Der Grund dazu war die feindliche Stellungnahme dieser Zeitschrift zum polnischen Staat. Redakteur des „Nowy Olos“ ist Jan Korzuch.

Das neue deutsche Kabinet.

Weimar, 14. Februar. (P. M. T.) Auf der heutigen Landtagsitzung wurde die Zusammensetzung des neuen deutschen Kabinetts bekannt gegeben: Präsident ist Scheidemann (Soz.), Vizepräsident und Finanzminister Schiffer (Dem.), Leiter des Auswärtigen Amtes Graf Brockdorff-Rangau, Inneres Preuss (Dem.), Reichswirtschaftsminister Baurer, Ernährungsamt Robert Schmidt, Justiz Landsberg (Soz.), Landesverteidigung Noske (Soz.), Kolonien Bell (Zentr.), Post und Telegraphen Giesbert, Abrüstung Koeth, Minister ohne Portefeuille: Dr. David, Erzberger und Gottheim.

Eine Deutsche Protestnote.

Trier, 14. Februar. (P. M. T.) Als Antwort auf die Forderung des Obersten Kriegsrates wegen der von Seiten der Deutschen gegen den Polen unternommenen Schritte, im deutschen Reich eine Bestandaufnahme sämtlichen Kriegsmaterials vorzunehmen, hat die deutsche Waffenstillstandskommission in Spa an zuständiger Stelle eine Note überreicht, in der u. a. folgendes angeführt wird: Die Altäre und die Wehrkränzen haben gegen den Vorrat der Polen auf Wrodo energigenden Protest eingelegt, da sonst nichtpolnisches Volk und Land der polnischen Brutalität und folglich den Bolschewisten ausgeliefert worden würden. Weiter sagt die Note, daß in der polnischen Armee der Bolschewismus sich derartig ausgebreitet habe, daß sie dem Bolschewismus überhaupt nur

Verhaftung von Kommunisten. Am 12. Februar wurden um 12 Uhr nachts 5 Kommunisten verhaftet, die an der Sonntag-Verammlung im Männer-Gesangsverein teilgenommen und der Mitbeteiligung an dem Attentat auf den Polizeihauptmann Radzinski verdächtig sind.

Lebende Leiche. Am Donnerstag fand man im Hause in der Kommissarstraße 3 die Leiche eines Mannes. Während der Untersuchung stellte es sich heraus, daß es sich um die Leiche des Nachwächters Ludwig Baumgarten handelt, der am Donnerstag vom Inhaber des Grundstückes, Herrn Wlad Wloker ange stellt worden war. Die Kriminalpolizei leitete eine Untersuchung ein. Anzeichen eines gewaltsamen Todes wurden nicht gefunden. Die Leiche wurde zur Verfügung der Staatsanwaltschaft nach dem Prosektorium gebracht.

Kleine Mitteilungen. Die städtische Desinfektionskammer führte im Januar 343 Desinfektionen in 498 Fällen aus. Sie reinigte und entleerte 70 Häuser, die aus 3216 Männern bestanden, ferner wurden im Refektorium 2284 Pf. Kleider entseucht. Die städtische Krankentransportabteilung überführte im Januar 378 Personen. — Die städtische Entfruchtungsanstalt behandelte im Januar 1630 Kranke und erteilte 4450 Ratschläge. — Im Hause Schumpich in der Lusenstraße 84 explodierte der Apparat einer geheimen Branntweinbrennerei. Die Fenster scheiblen flogen auf die Straße hinaus, der Fußboden und die Wohnungseinrichtung wurden zertrümmert. Die Frau des Branntweinbrenners wurde am Arm verletzt. — In der Sargowa-Straße 6 wurde bei einem gewissen Elias Hirsche eine geheime Branntweinbrennerei entdeckt.

Für die Hinterbliebenen des Polizeibeamten Rutkowski

Sind uns auf unseren Aufruf hin noch nachstehende Gaben zugegangen:

Vom Verband Sodger Industrieller, Sektion III (Spinnerverband) durch Herrn Moritz Brinz und Alfred Neuf

Mit dem bisherigen M. 100.—

Zusammen M. 198.— u. M. 100.—

Herzlichen Dank! Zur Annahme weiterer Spenden sind wir gern bereit.

Theater und Konzerte.

18. Symphoniekonzert.

Dir. Dr. Schulz, Solistin Bertha Crawford.*)

Das 18. Symphoniekonzert brachte endlich die große, heißersehnte Sinfonienfestaion. Frau Bertha Crawford kam, flaccatierte und siegte. Siegte auf der ganzen Linie vom Operetten-Ringe, bis zur Pierpawalka. Sie sang die „Silba“ — Arie aus dem „Magoletto“ von Verdi, (Caro nome . . .) und die Cavatine der „Rosine“ aus dem „Barbier von Seville“ von Rossini (Una voce poco fa . . .), sowie einige Zugaben. Stimmlich wie auch technisch hält sie kaum einen Vergleich etwa mit einer Edith de Lys, ihrer unvergleichlichen Landsmännin, oder Hilda aus, auch deutsche Sängerinnen, wie die Kurz mit dem langen Driller, oder die Siems sind ihr bei weitem überlegen, aber trotzdem schuf sie eine Leistung, der man in erster Linie eine lang, vielleicht sogar schon sehr lang erprobte, ausgeprägte Theaterkultur anmerkt, die sie auch mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln anwendet. Immerhin haben wir es nicht bebauert, sie gehört zu haben, aber wir hoffen, daß dies nicht alles ist, was wir aus Amerika bekommen sollen, denn wir brauchen mehr, viel, viel mehr. . . .

Im ersten Teile des recht ungünstig aufgestellten Programmes gab es noch eine Erschaffung der merkwürdigen Vorabinschen h-moll-Symphonie, und die lebensvolle, unvergänglich „Romantische Carneval“-Ouvertüre des großen Hector Berlioz. Beide Werke wurden wenig eindrucksvoll gespielt, nur die Blechbläser unseres Orchesters machten wieder einmal ganze Arbeit. Herr Schulz, der das Konzert dirigierte, wird bei einer Wiederholung dieses ersten, an ausgesprochenen Schönheiten reichen, aber auch oft recht matten Wertes sein besonderes Augenmerk auf diesen Wind- und Wetterwinkel des Orchesters richten müssen. Was wir bei unseren modernen Symphonikern schmerzhaft vermissen müssen, sind die kraftvollen Finalfälle, wie überhaupt Momente von Schwungvoller, kräftiger Saturation höchst selten anzutreffen sind. Melancholie und melancholische Resignation gehen fast ohne Kontraste durch das ganze Werk, aus dessen Genus man wie aus einem seltsamen Fiebertraume erwacht. —

Fehl am Plage war das die Harfe ersetzende Klavier. Da aber eine solche hier kaum aufzutreiben sein dürfte, so sollte man es wenigstens mit einem ganz weichen intonierten Flügel versuchen, denn der harte Becksteinklang zerstört jede, auch die willigste Illusion.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Heute nachmittags 3 Uhr wird ein allgemeiner Wunsch die lustige Operette „Gladischwalben“ zu 5 Einheitspreisen zum letzten Male wiederholt. Abends 7 Uhr geht die interessante „Reise um die Erde in 40 Tagen“ wiederholt in Szene. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, wird die beliebte und musikalische Operette „Das Dreimäderlhaus“ unwiderstehlich zum letzten Male zu 5 Einheitspreisen gegeben. Abends 7 Uhr findet die 20. Wiederholung der erfolgreichen „Reise um die Erde in 40 Tagen“ statt. Montag, abends 7 Uhr geht infolge großer Nachfrage der allgemein beliebte Schwan „777:10“ zu 5 Einheitspreisen in Szene. — Kartenvorverkauf täglich.

Im Kinotheater „Dasa“ gelangt ein sechsaktiges Lebensdrama unter dem Titel „Dora Brandes“ von packender Darstellung zur Aufführung. Einer der glänzendsten Kinoschauspieler, Alia Nielsen, ist die Trägerin der Titelrolle. Wie nicht anders zu erwarten, wird sie ihrer Aufgabe spielend gerecht. Der Lebenslauf der Frau eines politischen Streikers soll sich vor den Zuschauern ab. Die Selbsttötung ihres Mannes treibt die Frau ins Elend, während er dem Ziel seiner

*) Wegen Erkrankung unseres Musikreferenten bis heute zurückgestellt.

noch geringen Widerstand entgegensteht. Die Litauer und die Wehrtruppen sowie die dortigen deutschen Truppen, welche auf Befehl des Marschalls Foch den Polen ihre Stellungen abgetreten haben, bauen darum weniger ihre Hoffnungen auf den Widerstand der polnischen Armee, da sie das ihr von den Deutschen überlassene Wilna den bolschewistischen Truppen übergeben haben.

Ländertausch zwischen Belgien und Deutschland.

Krakau, 14. Februar. (P. A. T.) Funkpruch aus Brüssel: Das Nationalkomitee gab bekannt, daß Belgien die Verwaltung der von ihm besetzten und bisher verwalteten früheren deutschen Kolonien in Südwestafrika weiter ausüben wird. Die Deutschen erhalten dafür wirtschaftliche Nutznießung in diesen Gebieten, den unteren Zugang zum Indischen Ozean und die Regulierung Kongos bis zum Atlantischen Ozean.

Straßenkrawalle.

Berlin, 14. Februar. (P. A. T.) Funkpruch. Am 12. Februar fand in Breslau eine Versammlung der Arbeitslosen statt, die darauf einen Demonstrationzug in den Straßen unternahm, während dem ein Laden geplündert wurde. Es kam zu einer Schießerei, worauf sich der Zug auflöste.

Amerika und Japan bauen Schiffe.

New-York, 14. Februar. (P. A. T.) Das japanische Schiffsbauprogramm sieht im Juni die Fertigstellung des Kreuzers „Mogata“ und im Oktober die des Kreuzers „Atsuta“, beide von 4000 t Wasserverdrängung, vor.

Washington, 14. Februar. (P. A. T.) Das Repräsentantenhaus nahm mit 205 gegen 148 Stimmen das dreijährige Flottenbauprogramm an.

Calbeton †.

Madrid, 14. Februar. (P. A. T.) Hier ist der spanische Schachminister Calbeton plötzlich gestorben.

Was Japan fordert.

Paris, 11. Februar. (P. A. T.) Die japanische Friedensdelegation erklärte Journalisten, daß Japan für die Teilnahme am Kriege Schantung und die Karolinen- und Marshallinseln fordere.

Die Engländer sind noch in Archangelsk.

Kopenhagen, 13. Februar. (P. A. T.) Das englische Kommando widerspricht der Nachricht, daß die Truppen der Entente angeblich Archangelsk ver-

lassen und sich vor den Bolschewiki zurückgezogen hätten.

Entflozene Sinnfeiner-Führer.

London, 14. Februar. (P. A. T.) Aus Dublin wird gemeldet, daß die Führer der Sinnfeiner, Valera, Milbrod und Mac Garry aus dem Gefängnis in Lincoln geflohen sind.

104 000 verwundete Amerikaner.

Washington, 14. Februar. (P. A. T.) Die Zahl der in Europa untergebrachten amerikanischen Verwundeten beträgt 104 000 Mann.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische St. Johanniskirche.

Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Pastor Fajmann-Walrusch.
Mittags 12 Uhr: polnischer Gottesdienst. Pastor Fajmann.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dietrich.
Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Stadtmissionsaal.

Sonntag, 8 Uhr abends: Jünglings- und Jungfrauenverein. Superintendent Angerstein.
Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag über die Reformation. Superintendent Angerstein.

Jünglingsverein.

Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

St. Matthäuskirche.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dietrich.

Kapelle der Diakonissenanstalt, Pulnocnastraße 42.

Sonntag, 10 Uhr vormittags; Hauptgottesdienst. Pastor Pajer.

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger E. Kupisch.
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger E. Kupisch.

Im Anschluß Verein junger Männer und Jungfrauenverein.

Montag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung.
Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Frauenverein.
abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Kzgowka-Straße.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Göhe.
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Göhe.

Montag, nachmittags 3 1/2 Uhr: Frauenverein.
Dienstag, abends 6 Uhr: Gebetsversammlung.
Freitag, abends 6 Uhr: Bibelstunde.

Befehl der Baptisten, Salutz, Alexandrowskistraße 80.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Predigtgottesdienst.
Mittwoch, nachmittags 3 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft.

Sołciński Allee 57 (Promenadenstr. Nr. 11).
Sonntag, den 16. Februar, 7 1/2 Uhr abends: Evangelisationsvortrag.
Montag, den 17. Februar, 7 1/2 Uhr abends: Jungmännerstunde.
Donnerstag, den 20. Februar, 7 Uhr abends: Bibelstunde.

Warschauer Börse.

Warschau, 13. Februar.

13. Februar	12. Februar
100 Obl. der Stadt Warschau 1915/16	195.50—196.00
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf 100	—25
6% Obl. der Agrarbank auf 100	—
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	172.75—173.00
4% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	—25—50—75
3% Pfandbriefe der St. Warschau auf 100	—174
3000 und 1000	—
4 1/2% Pfandbriefe der St. Warschau auf 100	184.75—185.00
3000 und 1000	—25—50—75
Barrenrubel 100-er	—128
500-er	129.50—129.75
Domanrubel 1000-er	50.25—126.75—50
Kronen	—126.00—25
	—125.75
	87.50—25—90
	—86.75
	53.45—42 1/2—46

Lotterie des Haupthilfsausschusses R. G. O. (Ohne Gewähr).

Am 1. Ziehungstage der 1. Klasse wurden noch folgende Nummern mit Gewinn gezogen:

1000 Mark auf Nr.: 2239 4891 5663 20616 24382
29862 31959 34982 35207 35679 41093 41916 43400
800 Mark auf Nr.: 5661 5003 11635 11779 13907
14556 14668 16793 20898 21970 22017 26439 35095 24604
38034 38720 46918 49285.
300 Mark auf 644 611 4140 6963 7181 8003 9707
10440 10477 10637 11086 11853 12656 13483 13939
15638 16698 16752 17310 19070 19967 20318 20332

21239 21616 21906 25003 24748 27533 28218 28636
29210 31218 31902 33140 33142 33300 34597 34406
34436 35328 36211 36585 37146 38300 39259 39411
39654 40169 41240 41555 42741 42775 43566 44359
44867 46113 46681 48971.

Am 2. Ziehungstage der 1. Klasse der Lotterie des Haupthilfsausschusses wurden folgende Nummern mit größeren Gewinnen gezogen:

Mark 25 000 Nr. 24534
15 000 „ 37387
10 000 „ 18922
2 000 „ 28208
1 500 „ 3738

Herausgeber und Verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Rieße, Red.

Gedruckt von der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 86.

Thalia-Theater

Sonnabend, den 15. Februar 1919.

Nachmittags 3 Uhr. Zum letzten Male!

5 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00, 50 Pf.

„Glückschwalben“

(Wo die Schwalben nisten...)

Operette in einem Vorspiel und 4 Akten von Kasner und Lorenz. Musik von Paul Wink.

Abends 7 Uhr.

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsspiel mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Sonntag, den 16. Februar 1919:

Nachmittags 3 Uhr. 5 Einheitspreise.

Unwiderruflich zum letzten Male!

„Das Dreimäderlhaus“

Operette in 3 Akten von Wilner und Neichner.

Musik von Franz Schubert.

Abends 7 Uhr.

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsspiel in 14 Bildern mit Tanz und Gesang nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Montag, den 17. Februar 1919:

Abends 7 Uhr.

Auf allgemeinen Wunsch!

5 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pf.

777:10

Schwan in 3 Akten von Schwab und Dethmer.

Der Billettverkauf findet einen Tag vor der betreffenden Aufführung statt. 228

Heute, morgens 1/3 Uhr, verstarb nach kurzem aber schwerem Leiden

Frau Emma Geidel geb. v. Wedel

im 69. Lebensjahre.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Montag, den 17. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs, aus statt.

Im Namen der abwesenden Angehörigen:

Margarete von Wedel.

Lodz, den 14. Februar 1919.

Dr. S. Kantor
Spezialarzt
für Haut- u. venerische Krankheiten.
Petrikauer Straße Nr. 144.
Gde der Evangelischen Kirche
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.
Quarzlicht (Gaarstrahl). Elektrische
Mittelschleifen. Krankenempf. von
9—2 u. 6—8, f. Damen v. 5—6.

Dr. H. Schuhmacher
Haut- und venerische Krankheiten.
Empfängt von 4—7 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen
von 11—1 Uhr mittags
Benedyktenstraße Nr. 1.

Dr. med. W. Kozin
Petrikauer Straße 71
empfängt
Herz- und Lungenkranke
von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Gründlicher Unterricht in
Französisch
wird von geborenen Franzosen er-
teilt. Adresse ist in der Exp. d. Bl.
Blattes zu erfragen.

Pianist
J. Meistermann
erteilt
Klavier-Unterricht
Neue Ziegelfir. 38, W. 8.

Bahre
am 17. Februar nach Kattowitz,
Breslau, Berlin, Leipzig
auf 10 Tage. Uebernahme Briefe
mit Rückantwort und sonstige
Aufträge, Petrikauer Str. 62,
„Kantor Gazet“ im Hofe. 574

Zinkblech
und verzinktes Eisenblech
preiswert erhältlich bei
Ruzewicz,
Pulnocna-Straße 7.

Bessere 550
Laden-Einrichtung
preiswert zu verkaufen bei
Urbach, Wiesnerstr. 15.

Handwagen
neu oder gebraucht, aber guter-
halten, wird zu kaufen gesucht.
Adressen mit Preisangebe unter
„D. B. 100“ an die Exped. d. Bl.
erbeten.

Wiener
Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zähne-
bohren durch Anwendung von allerneuesten Mit-
teln, garantiert ganz ohne Schmerzen
— zu sehr billigen Preisen. —
Porzellan-, Goldkronen und künstliche Zähne
nach den neuesten Systemen.

Der Gesangsverein „Gloria“
hält am Sonntag, den 16. Februar, um 3 Uhr nachmittags
in seinem Vereinslokal am Neuen Ring Nr. 6 eine

Haupt-Versammlung

ab. Tages-Ordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins
und der Kooperative. 2. Kassenericht für das Vereinsjahr 1918/19.
3. Wahl eines Vorsitzenden. 4. Renouveau der Verwaltung und Re-
visions-Kommission. 5. Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.

Der Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter
gibt sich die Ehre, seinen Mitgliedern nebst Gönnern und Ange-
hörigen des Vereins mitzuteilen, daß der für Sonntag, den
16. Februar d. J., um 4 Uhr nachmittags, im eigenen
Saal, Andrejastraße 19, angekündigte

**Humoristische Zauber-
Vorstellungsabend**

auf Anordnung der Behörde nicht statt-
finden kann.

Der Vorstand.

Zahle hohe Preise
für gebrauchte „Continental“, „Underwood“,
„Mercedes“-u. „Remington“-Schreibmaschinen.
Petrikauer Strasse 174, W. 12.

Neu eröffnet!
Chemische Reinigungsanstalt, Weißwäscherei und Färberei
G. Schulz, Hoher Ring.
Annahmestellen: Petrikauer Straße 234 bei W. Berger,
Petrikauer Straße 100 bei A. Zerkoff,
Petrikauer Straße 65 bei A. Endweiss u. Co.,
Misch-Straße 12 bei E. Kahler,
Nawrot-Straße 10 bei E. Kaiser.

Leere Goda- oder Glauberalk- u. Zäffer
guterhalten, auch ohne Deckel, werden zu kaufen gesucht.
Offerten mit Stückzahl- und Preisangabe unter „M. W.“ an die
Exped. d. Blattes erbeten.

Ein Platz
preiswert zu verkaufen. Nähere
zu erfahren. 564
Karlsewer Chaussee 22, W. 1

Möbel!
Bewegungsfähiger sind verschiedene
Möbel zu verkaufen: Bettstellen
mit Matratzen und ohne. Baldi-
sch, Nachttische, Schreibtisch,
Spiegel, Schränke, Sofas, Näh-
maschine, Bücher usw. 570
Glumawstr. Nr. 67, I. Etage,
W. 12. Gde. Jarzowa u. Glumaw.

Möbel
Bettstellen, Matratzen, Schränke,
Tisch, Stühle, Ottomane, Tu-
meau, Salontisch, Näh-
maschine, Kautschuk, Silber
werden verkauft. **Karolka S. W. 14,**
linke Dörfling, 1 Stock. 546

10,000 Mark
suche auf ein Jahr zu leihen.
Gute Verpfändung und hohe Zin-
sen. Adresse in der Expedition
dieses Blattes zu erfragen.

Guthe Stellung
als Verkäuferin, Kassiererin
oder Erzieherin. Gest. Offerten
unter „D. B. 23“ in der Exp.
der „L. B. Presse“ niederzulegen.

Fräulein,
der polnischen und deutschen Sprache
mächtig, wird für ein Geschäft
gesucht. Zu erfragen Andreja-
straße 2. Von 5 bis 6 Uhr
abends zu sprechen.

Legitymacje
chlebowa na imię Mordka
Poznański, alicja Zgierska 76,
zagrabiono.

Legitymacje
chlebowa na imię Józefa
Gruszyński, zagrabiono. Proszę
o zwrot Nowo Gosińska 38.

!Anzeigen!
.. finden in der ..
Lodzer Freien Presse
weiteste Verbreitung.
Anzeigenannahme täglich von
8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
.. in der Geschäftsstelle ..
Petrikauer Straße Nr. 86.

Ogłoszenie.

Wobec chwilowego przerwania dowozu węgla przez Państwową
Centralę Węglową oraz stopniowego wyczerpywania się miejskich
zapasów tegoż, Oddział Opałowy podaje do wiadomości, że począwszy
od dnia dzisiejszego, wydaje się węgiel w ilości jednego korca na
kartę węglową, o ile poprzednio nie pobrano już większej ilości
węgla.

Niezależnie od tego Oddział Opałowy, Średnia 16, wydaje —
za okazaniem karty węglowej — kwity na drzewo w ilości do 60
pudów na kartę żółtą i do 30 pudów na kartę białą po cenie m. 1.35
za pud szczafowego oraz po m. 1.80 za pud rąbanego.

Magistrat.

Lodzer Männer-Gesang-Verein.

Aus von uns unabhängigen Gründen muß der für heute
angesezte Herrenabend auf einen späteren Termin, den wir
noch bekannt geben werden, verlegt werden.

Unsere Aktiven ersuchen wir, die nächste Singstunde am
Dienstag, den 18. d. Mts. recht zahlreich zu besuchen.

Der Vorstand.